



Brigade „Ernst Thälmann“ aus dem VEB Funkwerk Erfurt wurde zum zweitenmal mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Die Genossen und Kollegen haben nicht nur gute ökonomische Leistungen aufzuweisen, sondern bilden sich ständig politisch, fachlich und kulturell weiter.

Foto: DV Rother

Die gründliche ideologische Vorbereitung der 45-Stunden-Woche war entscheidend für den hohen ökonomischen Erfolg, denn trotz verkürzter Arbeitszeit wurde die Gesamtleistung des I. Quartals 1957 gegenüber dem IV. Quartal 1956 um 22 Prozent gesteigert.

**1958**

Im Ergebnis des V. Parteitages der SED wurde von der BPO die Erziehung sozialistisch denkender und handelnder Menschen in den Mittelpunkt der Parteiarbeit gestellt. Die ersten Gemeinschaften der sozialistischen Arbeit entstanden. Der Wettbewerb zu Ehren des V. Parteitages brachte gute Ergebnisse. So betrug z. B. die Produktionssteigerung gegenüber 1957 19 Prozent, der Exportplan wurde übererfüllt, 2,4 Millionen Mark zusätzlicher Gewinn erwirtschaftet und 13 Tage Planvorsprung am Jahresende erreicht. Besonders nach dem

11. Plenum wurde die Gewißheit vom Sieg des Sozialismus fester Bestandteil des Bewußtseins unserer Werktätigen. Das 12. Plenum des ZK und die Wirtschaftskonferenz, in deren Mittelpunkt vor allem arbeitsökonomische Fragen, wie beispielsweise das ökonomisch richtige Verhältnis zwischen Arbeitsproduktivität und Durchschnittslohn, standen, trugen wesentlich zur Verbesserung der wissenschaftlichen Leitungstätigkeit in unserer Volkswirtschaft bei.

**1961**

Die Maßnahmen unserer Regierung vom 13. August 1961 zur Sicherung des Friedens und unseres sozialistischen Aufbaus fanden volle Zustimmung unserer Werktätigen. Die Dokumente des 14. und 15. Plenums des ZK wurden zur Richtschnur unseres Handelns. Wir begannen das Produktionsaufbot 1962 zur Senkung der Selbstkosten, zur Steigerung der Ar-

und andere Landesteile fremder Staaten.

Es ist schon so, wie Eberhard Heinrich schrieb, manche Menschen bei uns fragen sich, ob man die Bonner Alleinvertretungsanmaßung nicht zu ernst nimmt, weil sie für jeden real denkenden Menschen sowieso nur eine Fiktion ist. Angesichts der Zielstellung, sowohl der Nah- als auch der Fernziele der Kie-

singer-Regierung könnte man diese Alleinvertretungsanmaßung wirklich in das Reich der Träume und Illusionen verbannen, besonders hinsichtlich des sich ständig verändernden Kräfteverhältnisses zugunsten des sozialistischen Lagers. Doch wir sollten nie vergessen, daß die Imperialisten mit der realen Lage, mit der Übereinstimmung ihrer Wünsche und Möglichkeiten, schon immer auf Kriegsfuß standen.

Ich habe vor dem Kriege im nördlichen Grenzgebiet der Tschechoslowakei, im sogenann-

ten Sudetenland gewohnt. Die damalige Reichsregierung in Berlin erhob u. a. die Forderung, alle Deutschen außerhalb ihrer Grenzen, also auch uns, zu vertreten. Dieser Anspruch wurde ebenso wie heute von der Bundesregierung mit schönklingenden Worten umrahmt. Viele von uns haben die wahren Absichten damals noch nicht durchschaut und glaubten allen Ernstes, daß es den Nazis um unser Wohlergehen ginge. Andere, die mit den Faschisten nichts im Sinne hatten, glaubten, daß es Hitler nicht wa-

**DER LERER HAT DAS WORT**